

DIE HEILIGE VON PISANO

Fortsetzung.

mit niegefühler Wollust umarmt. Ein seltsames Flackern ging durch den Leib des Weibes. Dann war es in heißen, unruhigen Schlaf gefallen.

Francesco lag wach. Seine Augen brannten, sein Leib bäumte sich in jähem Verlangen, sein Haupt lag emporgebogen im Kissen. Ein gräßliches Bild jagte sein Blut in angstvollen Stößen gegen die Körperwände: Das Zimmer dehnte sich. Ein schwarzer, unendlicher Raum umfing ihn. Licht brandete auf, grün und fahl, aus ungewisser Ferne. Er wollte sich aufrichten, aber ein heißer Hauch drückte ihn nieder. Das Licht ward Gestalt: Ein Ungeheuer, ein Berg wälzte sich heran; ein Antlitz, von dem das grüne Leuchten kam, mit fürchterlichen, weißen Augen, drin die Vernichtung glühte. Verwesende Hände, die einen stickenden Geruch verbreiteten, krampften sich in der Luft. Immer näher kam es. Die weißen Augen wühlten sich ihm ins Fleisch. Er tastete mit schweißnasser Hand nach seinem Weib. Da kam es schon heran, mit leisem Wimmern, mit Stöhnen, das aus Mauern und Fugen zu dringen schien. Die verwesende Hand griff nach seinem Weib —

Mit gellendem Schrei fuhr Francesco auf. Die zitternde Hand suchte Licht zu schlagen. Es gelang nicht. Mit versagenden Knien stürzte er ans Fenster und riß es auf. Eine blaue Helle flutete herein.

„Elena!“ schrie er. Vor dem Bett sank er nieder und strich mit blöden, fiebernden Fingern über den sich werfenden, angelaufenen Leib des Weibes. Dann traf ihn ein toter Blick aus leeren Augen.

Eine endlose, stumme Zeit stand Francesco in dem Totenzimmer. Da hörte er, wie sich die Haustür in den Angeln schob

und jemand die Treppe heraufkam. Die Tür des Zimmers öffnete sich. Eine schlanke Frau trat ein. Sie blieb an der Tür stehen, scheu und stolz.

Francesco wollte etwas sagen.

„Sprich nicht, Francesco, ich bin bei dir —“

„Judith?!“

„Dein Weib ist tot — ich darf kommen. Ich habe darauf gewartet.“

„Geh — Judith — hier ist nicht der Ort für dich —“

„Hier ist nicht der Ort für mich?“ sagte sie mit leisem, glücklichem Staunen. „Dir gibt man jetzt Totengeschenke. Ich will die Erste sein!“ Ohne Hast, mit einem süßen Zagen öffnete sie die Spangen ihres Kleides. Aus dem dunklen Gewebe sprangen die weißen Brüste vor, und das Gewand rann schmeichelnd an den blühenden Lenden hinab. Ihr Kopf war hoch erhoben.

Francesco wich zurück. Nun standen sie einander gegenüber. Er sank auf die Knie: „Vater unser — führe uns nicht — in Versuchung — —“

„O nein, Francesco, Maria weiß um mein Vorhaben, ich heuchle nicht. Nur vor den Menschen muß man heucheln, vor Gott nie! — Komm — und hab' mich endlich lieb!“

Da er in seliger Verzückung gebannt blieb, trat sie auf ihn zu. Mit seltsam wissender Gebärde bettete sie seinen Kopf an ihre Brust, indes ihr Leib den seinen berührte.

*

Ein Denkmal steht in Pisano als Mahnung an die Zeit der Pest: Es ist das finstere Haus der Reni, darin man eines Tages drei Leichen gefunden hatte: Francesco Reni, sein Weib Elena Piepolo und Judith Aga, die „Heilige von Pisano“.

Der „Uhu“, das neue Ullstein-Magazin, erscheint monatlich einmal. Zu beziehen durch jede Postanstalt, laut Postzeitungsliste; ferner durch jede Buchhandlung und durch jede Ullstein-Filiale. — Anzeigenpreise nach Tarif. — Herausgeber: Peter Pfeffer. — Verantwortlicher Redakteur: Walter Zadek, Berlin. — Für die Anzeigen: Günther Leue, Berlin-Wilmersdorf. — In Oesterreich für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Ludwig Klinenberger, Wien. — Unverlangte Einsendungen können nur zurückgesandt werden, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: Ullstein, Berlin SW, Kochstraße 22-26.